Nr. 2024. Freitag, 28. August. (Abend-Ausgabe.) **1863.**

Die Danziger Zeitung erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage, zweimal, am Montage nur Nachmittags 5 Uhr. — Bestellungen werden in der Expedition (Gerbergasse 2) und auswärts bei allen Königl. Postanstalten angenommen.

Preis pro Quartal 1 Thlr. 15 Sgr., auswärts 1 Thlr. 20 Sgr. Inserate nehmen an: in Berlin: A. Retemeyer, Breitestr. 1, in Leipzig: Illgen & Fort, H. Engler, in Hamburg: Haasenstein & Vogler, in Frankfurt a. M.: Jäger'sche Buchhandlung.

Danziger



Zeitung.

Abonnements pro September für Auswärtige 20 Sgr., für Hiesige 15 Sgr., nimmt an die Expedition.

Amtliche Nachrichten.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht: Dem Oberförster Knop zu Heyrothsberge den K. Kronen-Orden dritter Klasse, so wie dem Bataillonsarzt a. D. Wieland zu Patschkau und dem Hegemeister Kopplin zu Wuckensee im Kreise Soldin, den Rothen Adler-Orden vierter Klasse zu verleihen; den Seconde-Lieutenant in der Pommerschen Artillerie Brigade Nr. 2 Walter unter dem Namen „Walter von Göllnitz" in den Adelstand zu erheben; und die Wahl des Oberlehrers am Gymnasium in Potsdam, Professors Schütz, zum Director des Gymnasiums in Stolp zu bestätigen.

Telegraphische Depesche der Danziger Zeitung.

Angekommen 9½ Uhr Vormittags.

Copenhagen, 27. August. Die „Berling'sche Zeitung" berichtet: Der König von Griechenland, Georgios, tritt am Sonnabend seine Reise nach Schloß Rumpenheim (Kurhessen) an. Sobald es die Lage der Jonischen Frage erlaubt, setzt derselbe seine Reise über Brüssel, London, Paris und Toulon fort. Eine günstige Abstimmung des Jonischen Parlaments über die Abtretung der Inseln an Griechenland ist kaum zweifelhaft.

(W.T.B.) Telegraphische Nachrichten der Danziger Zeitung.

Wien, 27. August. Der „Botschafter" bringt eine Analyse des Promemorias, welches der Kaiser von Oesterreich dem Könige von Preußen am 3. d. M. in Gastein bei Gelegenheit der Einladung zu dem Fürsten-Congresse übergeben hat. Die Denkschrift beruft sich auf die Lage Europas, welche fordere, daß die deutschen Fürsten sich rechtzeitig einer haltbaren Stellung versichern; erkennt an, daß auch die deutsche Nation mit Recht eine Neugestaltung ihrer politischen Verfassung erwarte; erkennt ferner unumwunden an, daß es ohne die Mitwirkung Preußens für die Aufgabe der Reorganisation des Bundes keinen definitiven Abschluß gebe, sowie daß der Wille Preußens die Reform rechtlich und factisch hindern könne. Die Dinge in Deutschland seien aber soweit gediehen, daß ein absoluter Stillstand der Reformbewegung nicht mehr möglich sei, und die Regierungen, welche das verkennen, würden sich zuletzt gezwungen sehen, Hand an ein Werk der Noth zu legen, indem sie sich zu einer partiellen Ausführung der beabsichtigten Bundesreform im Bereiche der eigenen Staaten entschließen und zu diesem Zwecke unter Wahrung des Bundesverhältnisses ihrem freien Bündnißrechte eine möglichst ausgedehnte Anwendung geben. Von der Entschließung Preußens hänge es ab, den deutschen Bund wieder auf die Höhe seiner für die Nation und ihre Fürsten, wie für den Frieden Europas so wichtige Bestimmung zu heben.

Frankfurt a. M., 26. Aug., Abends. Ueber die letzten Conferenz-Sitzungen wird der „Südd. Ztg." geschrieben: Der Artikel 3 der Reformacte, bezüglich des Directoriums, scheine noch nicht vollständig festgestellt zu sein. Neben ihm hätten in der gestrigen Conferenz auch Artikel 8 (über Krieg und Frieden) zu nicht sofort zu erledigenden Anständen geführt, weil verschiedene von den kleineren Staaten dem Vernehmen nach dagegen gewesen wären, die Theilnahme des Bundes an einem Kriege um außerdeutschen Besitz von dem Votum einfacher Stimmenmehrheit abhängig zu machen. Deßhalb sei unter dem Vorsitze Oesterreichs aus den Fürsten Weimars, Oldenburgs, Coburgs, Bayerns, Hannovers und Sachsens eine Commission zur Prüfung der in Bezug auf Artikel 8 und auf die Directorialfrage überhaupt geltend gemachten Bedenken niedergesetzt worden. Diese Commission habe auch über die von Baden angeregte Theilung des Vorsitzes zwischen Preußen und Oesterreich zu beschließen, worauf Oesterreich noch nicht eingehen wolle.

Betreffs der Artikel über die Delegirtenversammlung trägt die „Süddeutsche Zeitung" die Bemerkung nach, Coburg habe für die Hälfte der Mitglieder directe Wahlen beantragt, sei jedoch damit durchgefallen.

Frankfurt a. M., 27. August. In der heutigen Bundestagssitzung ist die erwartete Erklärung der dänischen Regierung eingegangen und den vereinigten holsteinschen Ausschüssen überwiesen worden. Der dänische Gesandte, krankheitshalber nicht erschienen, behält sich weitere Erklärungen vor.

Wien, 27. August. Nach Berichten aus Odessa vom 15. d. war von den aus dem Kaukasus eingetroffenen 25,000 Mann eine Division nach Nicolajeff, eine zweite nach Kiew dirigirt worden. In Podolien sollen 40,000 Mann concentrirt werden.

Lemberg, 27. August. Die „Gazetta Narodowa" meldet als sicher, daß in der Ukraine die Bauern gegen die russische Regierung aufgestanden sind, erklären zu Polen gehören, aber die Adelsherrschaft nicht dulden zu wollen und sich selbst ihre Anführer wählen.

Petersburg, 27. August. Der Großfürst Constantin ist gestern in Zarskoe Selo angekommen. Die Staatsbank wird von Morgen an Gold und Silber zum Septemberpreise d. h. mit zwei Procent Agio ausgeben.

London, 26. Aug., Nachts. Der Dampfer „Amerika" ist mit 190,103 Dollars Contanten und Nachrichten aus Newyork vom 15. d. in Cowes eingetroffen. Nach denselben hatte General Meade Washington besucht. Faragut ist im Golf-Departement durch Bell ersetzt worden. Die Conföderirten haben die Bundesstation bei Warrentown genommen.

Der Wechselcours auf London war in Newyork am 14. Abends 138½, Goldagio 25¼, Baumwolle gedrückt, 67.

London, 27. August. Nach Berichten aus Newyork vom 15. d. Abends, die über Londonderry eingetroffen, haben die Gemeindebehörden von Newyork 3 Millionen Dollars votirt zur Beschaffung von Stellvertretern für Conscribirte.

Goldagio 25⅛.

Triest, 27. August. Die Levantepost hat Nachrichten aus Athen und aus Konstantinopel vom 22. d. gebracht. Vier der gemäßigten Partei angehörige Minister und der General a. D. Calergis sind zu Begleitern des Königs auf der Reise nach Griechenland ernannt. In der Türkei dauern die Rüstungen fort. Aus Anapa war vom 7. August gemeldet, daß die Russen drei Forts bei Abona verlassen und sich nach Odessa eingeschifft haben. Der Fall Herats hatte in Teheran große Kriegslust hervorgerufen, indessen war der Schah entschlossen, zunächst die Berichte seines Gesandten aus London abzuwarten.

Politische Uebersicht.

Wie man uns aus Berlin schreibt, war man dort über den gestern von uns mitgetheilten „Vorwärts"-Leitartikel der „Nordd. Allg. Ztg." vorgestern eben so verwundert, als wir gestern hier. Heute indeß sind wir bereits wieder ganz im alten Geleise. Die „Nordd. Allg. Ztg." erklärt: „Wir wollen getrost das Ende abwarten." Sie bespricht nämlich die Eventualität eines Einverständnisses zwischen Oesterreich und Frankreich. Sie kann aus vielen Gründen, die sie des Nähern entwickelt, „noch immer nicht an die Möglichkeit glauben, daß es in Wien Staatsmänner geben sollte, welche eine derartige Politik anrathen würden, die einen Augenblick blenden könnte, aber nachher zur tiefsten Nacht führen müßte." „Und darum — sagt die „Nordd. Allg. Ztg." — und darum wollen wir in Preußen getrost das Ende abwarten. Käme auch für uns eine Prüfungsstunde, so wird sie verfließen und Preußen um so kräftiger, um so größer aus der Probe hervorgehen. Der Stahl, aus dem Preußen geschmiedet ist, kann das Feuer aushalten."

Bekanntlich hatte Oesterreich zugleich mit dem Einladungsschreiben zum Fürstentage an die preußische Regierung ein Promemoria überreicht. Die „Nat.-Ztg." bringt von dem Inhalt dieses Actenstücks, welches die „Kreuzztg." als „über die Maßen rücksichtslos" bezeichnet, folgende Analyse: „Es wird darin zuerst der thatsächliche Zerfall der bestehenden Bundesverfassung in den stärksten Ausdrücken geschildert. Es werden die Gefahren dieses Zustandes ausgeführt: nach außen die Schwäche und Zerfahrenheit einem Angriffe gegenüber, im Innern die immer drohender herantretende Möglichkeit einer Revolution. Die österreichische Regierung sieht das Heil nicht in der Begründung eines Bundesstaates, sondern in einer Neugestaltung des Staatenbundes. Zweierlei sei im Interesse der Souveränetät der Fürsten und der Selbstständigkeit der Einzelstaaten vor Allem auszuschließen: eine einheitliche Spitze der vollziehenden Gewalt und ein aus directen Volkswahlen hervorgehendes Parlament. Dagegen bilden das Directorium und die Delegirtenversammlung die Ecksteine des österreichischen Vorschlags. Weder in der Gesetzgebung noch in den gemeinnützigen Einrichtungen war für den Bund ohne ein entsprechendes constitutionelles Organ noch ein Fortschritt möglich; der Bundestag war trocken gelegt. Das „Promemoria" wendet sich zuletzt speciell an Preußen, und erkennt an, daß bei dessen Macht und Bedeutung dasselben nicht seine aufrichtige Mitwirkung zu Theil werden lasse. Preußen habe bisher der Bundesreform auf einem anderen Wege zugestrebt, es könne aber dennoch ohne jedes Bedenken sich jetzt den in einer andern Richtung angelegten Bemühungen Oesterreichs anschließen. Die wichtigste Erklärung des Aktenstückes ist wohl die am Schlusse abgegebene, daß Oesterreich den bestehenden Zustand als so heillos betrachte, daß, wenn Preußen seine Betheiligung versage, es von dem in der Bundesacte verbürgten Bündnißrechte Gebrauch machen werde, um mit den ihm befreundeten Regierungen sich über alle gemeinsamen Einrichtungen zu verständigen, welche ohne Preußens Zutritt möglich blieben. Nach diesen Angaben, welche uns von guter Hand zugehen, droht Oesterreich in ganz bestimmter Weise mit einem Sonderbund, und es hat in dieser Beziehung durchaus den früher lebhaft von ihm bekämpften Standpunkt eingenommen, welchen Preußen seit 1849 vergeblich zur Geltung zu bringen gesucht hat."

Amerikanisches Speculationsfieber.

Die Selbstbiographie Barnums, dieses Königs des Humbugs, giebt ein Bild, wie Künstler und Zwerge, Schlangen und anderes Gethier der Speculation dienen können, und dies Terrain ist in Amerika mit wahrer Meisterschaft ausgebeutet worden, nur Schade, daß es — wenn zufällig auf geradem Wege — häufiger in der Theorie als in der Praxis zu dem gewünschten Resultate führt, denn selbst der große Barnum erlag einigen Reversen des Schicksals. Folgende wahrhafte Erzählung wird auf eine dieser Abart verwandte Speculation einiges Licht werfen und darthun, zu welchen Extravaganzen die amerikanische Speculationswuth sich bisweilen hinreißen läßt; es ist ein „Spec" (wie die Amerikaner zu sagen pflegen), welcher dem speculativen Jakob — in seinem Bemühen, scheckige Schafe zu produciren — würdig zur Seite gestellt werden könnte.

Vor einigen Jahren kam ein Marylander auf die Idee, es müsse ein enormes Vermögen zu erwerben sein, wenn man eine Zucht schwarzer Katzen anlege, um deren Felle zu verwerthen. Der Gedanke war in der Theorie brillant zu nennen, und zwar aus folgendem Grunde: in Boston gilt ein schwarzes Katzenfell 50 Cents, und obgleich jeder der ersten Producenten eines solchen Bließes dem Speculanten dieselbe Summe kosten würde, so calculirte derselbe, daß bei zehnfältiger jährlicher Vermehrung ein Anlagekapital von 75 Dollars folgende Resultate liefern müsse:

Erstes Jahr 150 Katzen, Zweites Jahr 1500 Katzen, Drittes Jahr 15,000 Katzen, von denen dann 5000 Stück für 2500 Dollars auf den Markt gebracht und einen Fond von 10,000 Producenten zurücklassen würden.

Bei gleicher Vermehrung geben diese dann im vierten Jahre 100,000 Katzen, welche als zinstragendes Capital unserem Speculanten eine jährliche Revenue von 500,000 Dollars einbringen sollten, indem er alle Katzen über jene Zahl fangen und auf den Markt bringen ließe, nämlich 10 × 100,000 = 1,000,000 à 50 c. = 500,000 Dollars.

Man sieht, daß der Gedanke, aus 75 Dollars im fünften Jahre ein Einkommen von über eine Million Gulden pro anno zu erzielen, eines Rothschild würdig war; aber leider fand derselbe in der Ausführung seine Schwierigkeiten, sonst würde unser Marylander gewiß zu den großen Männern seines Vaterlandes gezählt worden sein und einen Ehrenplatz im Capitol von Washington erworben haben.

Da unserem Speculanten die größte Schwierigkeit einer günstigen Lösung des Problems darin zu liegen schien, daß die Wandereigenschaft des Katzengeschlechts und dessen Klettertalent eine Einhegung unmöglich mache, so kam er auf die luminöse Idee, daß Wasser diesen Katzenqualitäten eine natürliche Barrière setzen würde, und da der Zufall es wollte, daß er der glückliche Besitzer einer Insel in der Chesapeak-Bai war, so hielt er den Erfolg für gesichert und setzte sich an's Werk, seinem Vaterlande diesen neuen Industriezweig zu eröffnen.

Er engagirte einen Agenten und verbreitete Circulare, in welchen er einen gewissen Preis für jedes schwarze Katzenpaar aussetzte, welches ihm geliefert würde. Wie ein Lauffeuer verbreitete sich dieses Anerbieten unter der schwarzen Bevölkerung an der Bai (d. h. der zweibeinigen), und in kürzester Zeit stahlen die Neger alle schwarze Katzen, welche in den benachbarten Departements nur aufzutreiben waren. Es war eine Zeit tiefer Trauer unter alten Jungfern und Matronen, denen ihr Lieblingspuß entwendet ward; manche Thräne folgte den Todtgeglaubten, während die gewissenlosen und habgierigen Neger schonungslos aufräumten, um die versprochene Prämie zu verdienen. Auf diese Weise wurden 150 Katzen gesammelt und nach der Insel transportirt, wo der Agent — ein zweiter Robinson Crusoe — sich als Katzenwächter unter seinen Zöglingen niederließ.

Anfangs schien es, als ob die Katzen sich in ihrem neuen Quartiere auf's Beste amüsirten: da gab es Feldmäuse zu fangen, Vögeln nachzujagen, gemeinschaftliches Spiel mit Katzenconcerten. Aber endlich ging das Wild aus, es fehlte an Futter, dies erzeugte Hunger und Verzweiflung; in Truppen zogen die schwarzen Bestien über die Insel, nicht miauend wie vernünftige Katzen, sondern gräßlich heulend, wie ihre wilden Verwandten im Innern Afrikas. Dem Agenten ward bange, er schrieb seinem Herrn und beschwor ihn um Zusendung von Katzenfutter. Die Antwort war: „man solle einige Neger anstellen, um für die Katzen Austern zu öffnen, deren es am Ufer in Menge gäbe". Diesem Befehle ward entsprochen, und die Katzen — in der Alternative zwischen dem Hungertode und einem ihnen unbekannten Gerichte — entschieden sich für letzteres. Der Magen einer Katze muß indeß anders construirt sein als der unserer Gastronomen, denn die ungewohnte Kost erzeugte eine Art Cholera, in deren Folge die Hälfte derselben starb; die übrigen wurden wahnsinnig und endeten ihr Leben mit Selbstmord oder griffen zu dem verzweifelten Entschlusse, durch Schwimmen das Festland erreichen zu wollen. Immerhin war das Resultat dieser so kühn erdachten Speculation, daß sechs Monate nach dem ersten Versuche keine Katze mehr auf der Insel zu finden war.

Der Agent meldete hierauf seinem Herrn, welche traurige Wirkung die epikuräische Kost auf seine Pflegebefohlenen gehabt habe, und fügte eine bescheidene Anfrage hinzu, wie es mit seinem Gehalt stände. Doch letzterer war so empört über den Agenten, über die Katzen und vor Allem über seine getäuschten Erwartungen, daß er die Zumuthung fernerer Opfer mit Verachtung von sich wies. Die Folge war ein Prozeß für schuldigen Gehalt, welcher nun schon mehrere Jahre vor den Gerichten anhängig ist, und für's Erste wird derselbe wohl nicht entschieden werden, wenn überhaupt Kläger, Beklagter und Richter nicht schon Opfer des Krieges geworden sind.

Eine ähnliche Speculation ward vor mehreren Jahren in Mexiko unternommen, wo sich die Schweine durchschnittlich 10—12fach im Jahre vermehren. Es ward ein Rancho im Staat Chihuahua gekauft, wo ein Eichenwald die beste und billigste Nahrung darbot; aber statt in drei Jahren an der Spitze von 50,000 Säuen seinen Einzug in Mexiko's Hauptstadt halten zu können, ward der Unternehmer ein Opfer der Apaches-Indianer, welche die friedliche Colonie überfielen, so daß alle Spur derselben seitdem verschwunden ist.

Das Prinzip dieser Art Unternehmungen ist übrigens in Amerika vollkommen gerechtfertigt, wo der Grund und Boden billig ist und das Klima keine Bedachung im Winter erheischt; daher hat die Zucht von Rindvieh und Schafen in günstig gelegenen Gegenden (wie namentlich in Kalifornien) brillante Resultate geliefert, ja die Anpflanzung von Obstbäumen und Weinstöcken hat in 3—4 Jahren bei verhältnißmäßig geringen Capitalien zu bedeutenden Einkünften geführt. (Ausland.)

Die offizielle „Darmstädter Zeitung“ vertheidigt wiederholt den österreichischen Reformplan in der wärmsten Weise. Heute widmet sie der Präsidialfrage einen sehr energischen Artikel, in welchem sie ausführt, daß Oesterreich schlechterdings den Vorsitz im deutschen Bunde, auch wenn ihm eine neue Verfassung gegeben, behalten wird.

In sehr bemerkenswerther Weise drückt sich die offiziöse „Wiener Abendpost“ über den Abgeordnetentag aus. Es genügt ihr zu wissen, „daß gebildete und ehrenhafte, des Vertrauens ihrer Mitbürger sich erfreuende Männer zusammentraten, um mit ihnen zu rechnen.“ Das officiöse Blatt meint mit dem Resultate der Versammlung schon leidlich zufrieden sein zu können, denn wenn selbst diese Versammlung den Reformvorschlag nicht verwarf, so sei dies schon „ein Kriterium seiner Gediegenheit.“ Darauf, daß der Abgeordnetentag die Reformacte unvollkommen gefunden, erwidert die „Abendpost“ mit der Frage, welch Menschenwerk überhaupt von Unvollkommenheiten frei sei? Indessen sei der Weg zur Beseitigung von Unvollkommenheiten in der Acte selbst gegeben, und überdies „glaubt“ die „Abendpost“, „Oesterreich sei gerne bereit, billigen und erfüllbaren Wünschen zu willfahren.“ Alsbald fügt jedoch die „Abendpost“ hinzu, daß es „nur in zwei Richtungen kaum möglich sein dürfte, den Anforderungen der demokratischen Partei zu genügen.“ Diese zwei Punkte, worin das officiöse Blatt Nachgiebigkeit nicht für möglich hält, sind: Antheil der Herren- oder Oberhäuser oder ersten Kammern an der Bildung des Bundes-Abgeordnetenhauses, und Berufung einer vereinbarenden National-Versammlung. Die directen Wahlen und die Abkürzung der im Entwurf auf drei Jahre bemessenen Frist für die Einberufung des Bundes-Abgeordnetenhauses scheinen also für die „Abendpost“ mögliche Zugeständnisse zu sein. Schlimm ist dabei nur, daß die Berufung einer vereinbarenden Nationalversammlung von der Nation nicht aufgegeben werden kann.

Fast alle englischen und französischen Blätter beschäftigen sich gegenwärtig mit der deutschen Frage, mit dem Fürsten- und Abgeordnetentag. Wir unterlassen es, die Urtheile der ausländischen Presse ausführlicher zusammenzustellen, einmal weil wir gewisse Seiten dieser Frage unberührt lassen müssen, andererseits auch weil sich in den meisten ausländischen Blättern eine sehr geringe Kenntniß deutscher Zustände zeigt. Die französischen Journalartikel über diese Frage zeigen ohnehin nicht, was die Franzosen darüber denken, sondern sie spiegeln nur die officiösen und officiellen Schwankungen und Manöver ab. Wo die wirkliche öffentliche Meinung Frankreichs zum Ausdruck kommt, da betrachtet man die Reformbewegung in Deutschland keineswegs mit ungünstigen Augen. Die Franzosen sind um vieles entnüchtert, man wird sie nicht mehr mit gloire, sondern mit volksthümlichen Institutionen sättigen können. Es giebt schon eine große Anzahl von Franzosen, welche sich über jeden Fortschritt, der im Auslande im Interesse der Freiheit geschieht, freuen und Anerkennung zollen. So bespricht der „Temps“ die Verhandlungen des Abgeordnetentages zu Frankfurt a. M. in einer sehr ausführlichen und günstigen Weise. Herr Neffzer sagt am Schlusse: „Diese Debatten geben eine hohe Idee vom politischen Sinne der Versammlung. Man muß sich von jetzt an daran gewöhnen, die deutsche Nation als eine von denen zu betrachten, bei welchen die politische Erziehung am weitesten vorgeschritten ist.“

Wie unser Warschauer Correspondent gestern meldete, ist der Großfürst Constantin vorgestern nach Petersburg abgereist und ist wohl nicht daran zu zweifeln, daß er einem Andern Platz machen wird, um die Pacification Warschaus mit den schärfsten Maßregeln zu versuchen. Die Nachricht der offiziellen Blätter, daß der Aufstand so ziemlich beendigt sei, hat sich als falsch erwiesen. Vielmehr berichtet man, daß die Insurrection wieder einen größeren Aufschwung nehme.

Gegen Patente.

Wir haben gestern von der Opposition gesprochen, die sich allmälig nicht nur gegen die Verfahrungsarten bei der Ertheilung von Patenten, sondern gegen das ganze Patentwesen überhaupt herausgebildet hat. Im Folgenden wollen wir kurz einige Hauptgründe zusammenfassen, welche gegen die Patente ins Feld geführt werden.

Die Patente sind unter unsern gegenwärtigen Gewerbs- und Wohlstandsverhältnissen nicht mehr erforderlich. Die Patentgesetzgebung ist ziemlich alt. In England reicht sie hinauf bis zur Regierung Jacobs I., also in eine Zeit, in welcher z. B. ein paar seidene Strümpfe noch für einen so kostspieligen Luxus galten, daß nur Könige sie sich anzuschaffen im Stande waren. Wenigstens wird erzählt, daß der König seinen Gesandten mit dem einzigen Paar, das er besaß, stets aushelfen mußte, wenn sie die königliche Macht, die sie zu repräsentiren hatten, auch in der äußeren Erscheinung würdig vertreten sollten. In solcher Zeit wird allerdings der Verbrauch von Gewerbeartikeln und die gewerbliche Production noch so bescheiden entwickelt gewesen sein, daß es einer geraumen Zeit bedurfte, damit sich ein in einen Gewerbebetrieb neu hineingestecktes Capital verzinste und amortisirte und damit die Arbeit und Anstrengung, welche einer neuen gewerblichen Erfindung voranging, ihren verdienten Lohn herausbringen konnte. In solcher Zeit mag es denn auch in der Ordnung geschienen haben, daß man gesetzlich jeden Gewerbsmann rc., der die Industrie um gewisse Fortschritte bereicherte, für seine Mühe rc. dadurch entschädigte, daß ihm für eine gewisse Zeit die Ausnutzung derselben ausschließlich garantirt wurde. Ueberhaupt kann man sich wohl denken, daß in der Kindheit der Industrieentwickelung und bei verhältnißmäßig geringem Absatz von Industrieproducten der Erfindungsgeist solcher Schutz- und Reizmittel, wie sie die Patente bieten, benöthigt geschienen haben mag.

Anders erscheint diese Sache aber, nachdem mit dem zunehmenden Reichthum einer stets wachsenden Bevölkerung sowohl der Absatz von Gewerbeartikeln, wie die Industrie selbst eine unvergleichlich mächtigere Ausdehnung und Entwickelung gewonnen. In solchen Zeiten hat jeder neue Erfinder in der Priorität der Anwendung einer neuen Erfindung an sich schon vor allen seinen Gewerbsgenossen einen so genügenden Vorsprung voraus, daß er sich hinlänglich für gehabte Mehrkosten zu entschädigen und für seinen größeren Scharfsinn und Eifer in der Vervollkommnung der Industrie Belohnung zu schaffen vermag, wenn er selbst nur die allergewöhnlichsten Vorsichtsmaßregeln anwendet, um mit dem Product des von ihm entdeckten Fortschritts sich sofort die erforderliche Kundschaft zu erwerben. Diese Kundschaft bleibt ihm dann in der Regel, so lange er in Güte und Preis seiner Leistungen billig verfährt. Erst allmälig vermögen ihm seine Concurrenten zu folgen, und desto langsamer, je tiefer eine neue Erfindung in die bisherige Productionsweise greift, je mühsamer sie in Anwendung zu bringen ist und je mehr Kosten ihre Ausführung erfordert. Die Natur der gewerblichen und volkswirthschaftlichen Verhältnisse hat selbst dafür ausreichend Sorge getragen, daß Jeder, auch wenn er seine neuen Erfindungen, Verbesserungen und Entdeckungen nicht als Geheimniß vor seinen Concurrenten bewahren kann, nach Gebühr für dieselben belohnt und entschädigt wird, davon gar nicht zu reden, daß in vielen Fällen das wirkliche Verdienst auch bei der Patentirung, vielleicht gerade wegen der Patentirung, nicht seines verdienten Lohnes froh wird.

Es scheint, die Patente haben mehr ihren Ursprung in dem Bestreben der Gewerbtreibenden, ein Monopol zu besitzen, gehabt, als in den Bedürfnissen des Erfindungs- und Forschergeistes. Die Sehnsucht nach einem Monopol schwindet aber unter den Gewerbtreibenden selbst mit der steigenden Entwicklung der volkswirthschaftlichen Verhältnisse vor der Erkenntniß, daß allgemein verbreiteter Wohlstand und allgemeine, höchst möglichste Ausnutzung aller wirthschaftlichen Kräfte, also die Grundlagen einer möglichst blühenden Kundschaft für alle Gewerbe, nicht möglich sind, wenn man die Entwicklung der Gewerbsamkeit überhaupt durch monopolisirende Schranken behindert. Denn das Monopolrecht in einem Gewerbe wäre nicht denkbar, ohne daß alle übrigen zugleich darauf Anspruch machen könnten. Da aber meist jeder Consument als Producent Gewerbtreibender ist und seine Consumtion sich stets nach dem richtet, was er als Gewerbtreibender verdient, Monopole aber die Möglichkeit für recht Viele, recht viel zu verdienen, abschneidet, so sind die verständigen Gewerbtreibenden gerade im Interesse der größtmöglichsten Ausbreitung ihrer Kundschaft entschiedene Gegner aller Monopole, aller Beschränkungen des Erwerbs- und Gewerbebetriebs geworden. An Stelle der Monopolsucht ist bei allen verständigen Gewerbtreibenden der Wetteifer getreten, durch Güte und Preiswürdigkeit ihrer Leistungen einen möglichst großen Absatz sich zu verschaffen. Indem nun alle derselbe Eifer beseelt, haben alle auch natürlich ihren Zweck erreicht. Denn mit dem steigenden Eifer Aller sind auch ihre Leistungen insgesammt größer geworden, ist also auch ihr Verdienst insgesammt gewachsen. Indem sie alle ihre Erwerbsgeschäfte allmälig immer weiter ausdehnten, wurden sie alle immer reichlichere Consumenten, d. h. alle immer bessere Kunden für alle Gewerbe untereinander. Dieser rege gewordene Wetteifer unter Allen ist aber der beste Förderer des Erfindungs- und Fortbildungsgeistes in den Gewerben.

Wenn nun die Patente an sich nicht zur Förderung des Erfindungsgeistes, zum Schutz von Capital und Lohn von Erfindern erforderlich sind, so fällt das, was sie hindernd der Entwicklung der Gewerbsamkeit in den Weg legen, um so greller hervor, und dies besteht darin, daß sie sowohl die allgemeine Ausnutzung der Errungenschaften vorangegangener Zeiten in der Gewerbskunst für alle mit einem Male willkürlich beschränken, als auch die stete Fortbildung Aller an den Verbesserungen und Fortschritten selbst gewissermaßen unterbrechen. Denn ein Patent in der Hand eines einzelnen Gewerbsmannes auf einem Gewerbsgebiete, concentrirt, sobald seine Erfindung wirklich von Nutzen ist, in ihm für eine Zeit lang gewissermaßen das ganze Gewerbe, oder wenigstens den Theil, in welchen seine Erfindung schlägt. Er wird also zunächst ausschließlicher Eigenthümer der Errungenschaften aller vorangegangenen Zeiten auf demselben, an welche er nicht das mindeste Recht auf ausschließlichen Besitz hat, sondern die gewissermaßen Gemeingut der ganzen Menschheit sind. Wer aber wollte wohl erweisen, daß er durch den Fortschritt, den er in solcher Gewerbsbrauche entdeckt hat, sich ein Recht auf die ausschließliche Nutzung der vorangegangenen Entwicklung für gewisse Zeit, auf die Ausschließung Aller von ihren Vortheilen wirklich erworben? Dann aber schließt er als Monopolist auch alle Kräfte von der Fortbildung selbst seiner eigenen Erfindung auf Zeit aus, ein Nachtheil, unter dem die Entwicklung der Industrie erheblich leiden muß und der erfahrungsmäßig überall eintritt, wo Monopole oder Schutzzölle oder sonst irgend ein anderer Schutz einem Gewerbbetrieb aufhelfen soll. Hat der Fortschritt in dem Gewerbe also auch mit diesem zweiten Nachtheil erkauft werden müssen? Ist es denn schon erwiesen, daß der patentirte Fortschritt in den Gewerben, wenn er solche Nachtheile überhaupt zuwege bringt, überhaupt als wirklicher Fortschritt im wirthschaftlichen Sinne angesehen werden kann? Alle diese Fragen beweisen, wie ernstlich man bei der Erwägung über die Zuläßigkeit von Patenten zu Werk gehen muß. Denn das Patentwesen greift tief in die natürlichen Rechte aller Gewerbtreibenden und in die Entwicklung der Industrie und der Wohlstandsverhältnisse. Wären die monopolistischen Folgen der Patente nicht im practischem Gewerbsleben von jedem nur einigermaßen verschlagenen Kopf zu umgehen, so würden wir über ihre Wirkungen wahrlich erstaunen. Diese Auskunftsmittel dürfen uns aber nicht abhalten, der Frage auf den Grund zu gehen, und wenn wir erkennen, daß wir bisher etwas Ueberflüssiges und Schädliches gehegt haben, uns davon sobald wie möglich zu befreien.

Deutschland.

Berlin, 27. August. (K. Z.) Nach einer dem statistischen Bureau aus Baden-Baden zugegangenen telegraphischen Depesche wird Se. Majestät der König am 6. Septbr. den internationalen statistischen Congreß eröffnen.

— Se. Maj. der König von Hannover hat, wie mehrfach gemeldet wird, die Professoren Zachariä, Thöl und Francke aus Göttingen nach Frankfurt kommen lassen, um ihren Rath über die österreichische Reformacte zu hören.

— Der diesseitige Consul in Japan, Herr von Brandt, hat wiederholt über die gefährliche Lage der Fremden und Schutzangehörigen innerhalb seines Consulat-Bezirkes berichtet. Es steht zu befürchten, daß, wenn England nicht sehr kräftig für die Europäer eintritt, die Interessen derselben in Japan für lange Zeit gefährdet sein werden.

— Der Abgeordnete für den 5. Oppelner Wahlbezirk (Kreis Beuthen) Bergmeister a. D. Schmidt zu Zabrze hat sein Mandat niedergelegt.

— Der Großherzog von Hessen-Darmstadt steht im Begriff, den politischen Verurtheilten eine Amnestie zu gewähren.

— (Kreuzztg.) Aus Magdeburg meldet der „M. C.“, daß der dortige Stadt- und Kreisrichter Wolf im Interesse des Dienstes an die Gerichtsdeputation zu Wolmirstedt versetzt worden sei. (Herr Wolf gehört, dem „M. C.“ zufolge, der Fortschrittspartei an und hat in deren Sinne bei den Wahlbewegungen der letzten Jahre gewirkt. An seine Stelle ist, unter Ernennung zum Stadt- und Kreisgerichtsrath, der bisherige Kreisrichter Schäfer von der Deputation zu Wolmirstedt nach Magdeburg versetzt worden.)

— Wie die „Kreuzztg.“ hört, ist der Kreisgerichts-Director v. Mühler in Hagen als Director an das Stadtgericht in Berlin versetzt worden.

— Der Frankfurter Correspondent der „Kreuzztg.“ erwähnt eines Gerüchts, nach welchem der französische Minister Drouyn de Lhuys dort gewesen sei.

— Die dem „Nachrichtsblatt“ in Eilenburg ertheilte Verwarnung lautet:

„Das „Nachrichtsblatt“ enthält in Nr. 61 ein Inserat „Aus dem Torgauer Kreise“, welches zunächst nur gegen die Provinzial-Correspondenz im Torgauer Kreisblatte gerichtet ist, zugleich aber auch das Bestreben erkennen läßt, durch Behauptung entstellter Thatsachen, so wie durch Schmähungen die öffentlichen Behörden und deren Anordnungen dem Hasse und der Verachtung auszusetzen. Indem das Inserat im Verlaufe seiner Auseinandersetzungen auch des badischen Staats und des in demselben bestehenden Friedens zwischen dem Fürsten und seinem Volke gedenkt, wird in den gleich darauf folgenden Worten:

„Wer den Krieg in Preußen herauf beschworen: ob Volk oder Regierung? darüber müssen wir schweigen bei der so gewaltigen Fesselung der Presse, trotzdem wir das, was wir sagen möchten, überall verantworten können“,

unzweideutig und unverkennbar der preußischen Staatsregierung ein schwerer und unbegründeter Vorwurf gemacht, und es werden zugleich die Hinsichts der Ordnung der Presse getroffenen Maßregeln dem Hasse preisgegeben.

„Dieselbe Tendenz verfolgt der Schluß des Inserats, anknüpfend an die Erwähnung einer bisher von Verwarnungen befreit gebliebenen Zeitung in den folgenden Worten:

„Wir sagen, was Einem Recht, ist dem Andern billig, und Recht muß doch Recht bleiben. Unsere Gemüther aber werden von einer Macht ergriffen, die nur die Revolution gebären kann, wenn wir die despotischen Worte vernehmen: „„Macht geht vor Recht!““

Es werden hierin die öffentlichen Behörden der Parteilichkeit angeklagt und die Gemüther werden gegen die bestehende Ordnung aufgereizt. Auf Grund der §§ 1 und 3 der Verordnung vom 1. Juni d. J. wird Ihnen daher hierdurch eine Verwarnung ertheilt, welche um so mehr gerechtfertigt ist, als Ihnen bereits bei einer früheren Gelegenheit die Aumahnung zu Theil geworden ist, die der Besprechung öffentlicher Angelegenheiten zustehenden Grenzen nicht zu überschreiten. Merseburg, 12. Aug. Der Regierungspräsident Rothe.“

— Die „Nation“ vernimmt aus Wien, daß, durch Vermittelung des Herzogs von Coburg, ein Einverständniß zwischen Herrn v. Schmerling und den Führern des Nationalvereins vorbereitet werde. Vielleicht nehme gar Oesterreich die von dem Nationalverein begehrten directen Wahlen an.

— **Aus Wien**, 25. August, schreibt man der „Schl. Z.“: Für den Einzug des Kaisers in Wien werden bereits umfassende Vorbereitungen zu großen Festivitäten getroffen. Ein Gerücht, welches wissen will, daß zum Schlusse des Congresses bald eine andere, die Lösung der ungarischen Frage in ähnlicher Weise plötzlich herbeiführende Ueberraschung bevorstehe, entbehrt vorläufig jeder Begründung, wenn es sich auch nicht leugnen läßt, daß die wiederholte Berufung des Erzherzogs Stephan nach Frankfurt nicht ohne Bedeutung sei und der Combination freien Spielraum gewähre. — Die Verhandlungen wegen der mexicanischen Krone sind in den letzten Tagen in ein Stadium getreten, welches es unsern diplomatischen Kreisen kaum länger möglich machen dürfte, diese Angelegenheit für eine rein persönliche des Erzherzogs auszugeben.

△ **Mainz**, 26. August. Die Verhandlungen des deutschen Juristentages sind im besten Gange. Die gestrige Plenarversammlung faßte gestern auf Antrag des Stadtrichters Hiersemenzel in Berlin, amendirt durch Dr. Braun aus Wiesbaden, mit großer Majorität folgenden Beschluß: „Der Richter hat im gegebenen Falle über das verfassungsmäßige Zustandekommen des Gesetzes zu befinden und es nur in so weit zur Anwendung zu bringen, als sein Inhalt die verfassungsmäßige Zustimmung der verfassungsmäßigen Stände erhalten hat.“ Die Verhandlung über Abschaffung der Todesstrafe ist an die Abtheilung verwiesen und wird wahrscheinlich übermorgen zur Verhandlung im Plenum kommen. Heute fanden Sitzungen der Abtheilungen statt. Die vierte Abtheilung sprach sich mit großer Majortät für Freigebung der Advocatur aus. Die äußeren Einrichtungen sind vortrefflich. Der freundliche Empfang und die sorgfältigsten Bemühungen der Arrangeure um die Fremden machen den günstigsten Eindruck. Gestern Nachmittag fand eine Fahrt nach Wiesbaden statt. Den Extrazug hatte die Taunusbahn gratis gestellt.

Frankfurt a. M., 26. Aug. (Nat.-Ztg.) Die sonntägigen Verhandlungen der Fürsten scheinen das Eis gebrochen zu haben. Man spricht namentlich von einer Rede des Königs von Hannover, der auseinandergesetzt habe, daß es Ehrenpflicht der versammelten Fürsten sei, etwas Definitives zu Stande zu bringen. Jetzt oder nie — war der Refrain. Die Berathungen werden im Allgemeinen streng geheim gehalten und nur zuweilen der Schleier gelüftet. Die rasch aufeinander folgenden Mittheilungen preußischer Noten, wovon eine im „Frankfurter Journal“ erschien, scheinen zumeist die Wirkung gehabt zu haben, die Beschlüsse der Fürsten zu beschleunigen.

Belgien.

Brüssel, 25. Aug. Die hiesige deutsche Buchhandlung von Kießling u. Co. giebt morgen unter dem Titel: „Enthüllungen an das deutsche Volk über den Fürstentag zu Frankfurt a. M.“, eine Broschüre aus. Einige wollen wissen, dieselbe habe den Herzog von Coburg zum Verfasser; andere bezweifeln dies indeß.

Frankreich.

Paris, 25. Aug. Die „Nation“ enthält heute einen sehr heftigen, gegen Oesterreich gerichteten Artikel. Herr Leonce Dupont klagt Oesterreich an, eine zweideutige Politik zu verfolgen. — Die letzten Nachrichten aus Petersburg sind friedlicher und es scheint, daß man jetzt dort die Absicht hat, die Noten der drei Mächte ausführlich zu beantworten.

Von der französischen Grenze, 25. Aug. (K. Z.) Einem Briefe aus Paris entnehme ich, daß der Kaiser sehr unzufrieden mit dem Gange der Dinge ist. Die Gegner Drouyn de Lhuys' zählen darauf, daß Napoleon III. einen directen Schritt der Annäherung an Rußland unternehmen werde, und man verspricht sich Erfolg davon. Man verlangt von Rußland, „daß es Frankreich behilflich sein möge, die dehors zu retten.“ Auch das Gerücht von einer bevorstehenden Sendung Morny's nach Petersburg taucht wieder auf. — In Betreff Mexico's hegt man in der Umgebung des Kaisers wenig Besorgniß, da man wissen will, daß von einem gänzlichen Niederwerfen der Conföderirten nicht die Rede sein könne. In England glaubt man mehr an das baldige Ende des Krieges und an einen entschiedenen Sieg der Unionisten.

Rußland und Polen.

Warschau, 25. Aug. (Ostſ. Z.) Heute wurde einem bekannten Beamten, Herrn v. Skowronski, Sohn des Staatsraths dieses Namens, der Leib von der Brusthöhle bis zum Unterleibe aufgeschlitzt — er starb trotz des versuchten Zusammenheftens der großen gefährlichen Wunde nach mehrstündigen Leiden eines sehr schmerzhaften Todes. Eben bringt man mir die Nachricht, daß auf der Langgasse schon wieder ein vierfacher Mord begangen worden ist.

— **Aus Warschau** meldet man der „Gaz. nar.“, daß die vom Papste neuernannten Bischöfe Popiel und Lubienski

an die „National-Regierung" wegen Aufhebung des von letzterer gegen sie erlassenen Consecrirungs- und Installirungsverbots sich gewendet haben, doch ohne Erfolg. Die „National-Regierung" soll nämlich den Grundsatz ausgesprochen haben, keinen neuernannten Bischof in seine Diöcese zuzulassen, wenn er sich nicht früher ihrer Zustimmung versichert hat.

— (Neueste Nachr.) Es verlautet, daß die National-Regierung mit der Absicht umgehe, einen Generalissimus der polnischen Armee und einen Generalstabssecretair für Polen zu ernennen, welche beide vom Auslande aus die bezüglichen Geschäfte zu leiten hätten. Der Generalissimus würde mit den in den Gouvernements operirenden Oberanführern einen steten Verkehr zu unterhalten und wie der Staatssecretair die Rolle eines Repräsentanten der National-Regierung zu spielen haben.

— Der „Kreuzztg." wird aus Warschau geschrieben: So viel ist wohl gewiß, daß die an die Westmächte zu ertheilenden Antworten und die daran sich knüpfenden Maßregeln in Polen die hauptsächlichsten Gründe zur Reise des Großfürsten Konstantin nach St. Petersburg sind. Wie man wissen will, soll dann zu Schiffe die Reise des Großfürsten von St. Petersburg nach Madeira erfolgen; denn die Gesundheit des Großfürsten bedarf nothwendig einer Kräftigung, da solche durch die vierzehnmonatliche Anwesenheit in Warschau sehr gelitten hat.

— Die „Polska" meldet, daß die Kirchentrauer aus Veranlassung der Verhaftung des Erzbischofs im ganzen Königreiche, mit Ausnahme der Provinz Augustowo, verkündet und eingeführt ist.

Danzig, den 28. August.

* Zufolge einer Meldung des Schiffs-Commandos an das Ober-Commando der Königl. Marine ist Sr. Majestät Schiff „Gazelle" am 1. Juli c. von Singapore abgegangen und am 10. desselben Monats zu Honkong eingelaufen. An Bord Alles wohl.

* Nach einer heut aus Warschau hier eingetroffenen telegraphischen Depesche steigt die Weichsel andauernd.

* Die 25. Versammlung der deutschen Land- und Forstwirthe findet im Jahre 1864 (Ende Juni oder Anfangs Juli) in Dresden statt. Die 26. Versammlung wird im Jahre 1865 nach dem Antrage des Prof. Stöckhardt in Gotha tagen.

* Heute Mittags 12 Uhr fand ein Schornsteinbrand in dem Hause Holzmarkt 14 statt; bei Ankunft der Feuerwehr war derselbe bereits durch die Bewohner des Hauses gelöscht.

Culm, 22. Aug. (G.) Die Freitagsnummer des „Nadwislanin" wurde wieder confiscirt und die mit der Post versendeten Nummern auf telegraphische Requisition in Terespol festgehalten. Das Blatt enthielt eine „Protestation Herzen's gegen die von den Russen in Polen verübten Gräuelthaten."

Gumbinnen, 27. August. Der Todestag Th. Körner's wurde gestern in dem Saale der hiesigen Bürger-Ressource festlich begangen. Den Anfang der Feier machte ein Prolog, dann folgte eine kurze historische Erinnerung an das, was sich vor 50 Jahren bei Gadebusch und Wöbbelin zugetragen, darauf die Vorlesung des 1., 3. und 5. Actes von Körner's „Zriny" mit vertheilten Rollen, dazwischen der Vortrag Körner'scher Lieder: der Lützower Jagd, des Gebetes vor der Schlacht und zum Schlusse des Schwertliedes. — Gestern passirten die Extrazüge, welche von Königsberg die Theilnehmer an der land- und forstwirthschaftlichen Versammlung nach Trakehnen hin und wieder zurückbrachten, hier durch und wurden von dem namentlich bei der Hinfahrt auf dem Perron zahlreich versammelten Publikum mit donnerndem Zuruf empfangen. — In vergangener Woche wurden die Abiturienten des hiesigen Gymnasiums von dem Schulrath Schrader geprüft und sämmtliche sechs mit dem Zeugnisse der Reife zur Universität entlassen. — Die Jagd wird für unsern Bezirk mit dem 1. September eröffnet. Der Wildstand an Hasen ist befriedigender als im verflossenen Jahre; dagegen haben sich die Rebhühner noch immer nicht bis zur früheren Anzahl vermehren können. — Die Witterung ist seit vierzehn Tagen warm und im Ganzen trocken und der Ernte günstig. Roggen, Weizen und zum Theil auch Gerste sind gut eingebracht. Die Kartoffeln sind in hiesiger Gegend von vorzüglicher Qualität und Quantität. Das Getreidegeschäft ist seit Wochen ganz still und die Preise weichend.

Bromberg, 27. August. (Brb. Z.) Gestern Nachmittag wurden bei einigen hiesigen Schneidermeistern und Gesellen blaue, mit Schnüren und rothen Aufschlägen besetzte Tuchröcke, welche für die Insurgenten bestimmt sein sollten, polizeilich mit Beschlag belegt.

Die landwirthschaftliche Ausstellung in Königsberg.

* Königsberg, 27. August. Zwei Extrazüge, der eine um 6 Uhr Morgens, der andere eine Stunde später abgehend, führten gestern an 2000 Festgenossen nach dem alt berühmten königlichen Hauptgestüte Trakehnen. Zur Rundfahrt durch die verschiedenen Gestütsvorwerke standen am Bahnhof in Trakehnen für jeden Zug gegen 70 wohlausgerüstete Erntewagen, je zu 15 Personen, mit vier Pferden bespannt und vorn mit zwei kleinen Fahnen, einer preußischen und beziehentlich einer deutschen oder einer littauischen festlich geschmückt, bereit. Die zweckmäßige Eintheilung der Züge verhütete jede Unordnung. Die verschiedenen Heerden waren auf den Weiden nahe an den Wegen versammelt und konnten von den einzelnen Zugabtheilungen auf das Genaueste besichtigt werden. In zuvorkommendster Weise wurde von den Gestütsbeamten über die innern Verhältnisse des Gestüts, über die Abstammung der einzelnen Thiere u. s. w. die ausführlichste Auskunft ertheilt. In Trakehnen selbst wurden vor u. bez. nach dort genommener Erfrischung die dort stationirten Hauptbeschäler in den verschiedenen Gangarten vorgeritten oder vorgeführt, von denen Sahama, ein in Irland gezogener Vollblut-Rapphengst des schweren Reitschlages und der national-arabische Schimmelhengst Dschingis-Chan, so wie der bekannte Fuchshengst Thunderklapp die meiste Bewunderung ernteten. Hatte auch die gestrige Pferde-Ausstellung die Begriffe der Fremden von preußischer Pferdezucht schon hoch gespannt, so konnte doch der systematischen, jeden Tadel ausschließenden Ausgeglichenheit der Trakehner Zuchten in ihren großartigen Dimensionen der ungetheilte Beifall aller Besucher nicht fehlen, der in wiederholten begeisterten Hochs auf die Gestütsverwaltung seinen Ausdruck fand. Wie sehr auch der littauische Menschenschlag mit der Pferdezucht verwachsen ist, zeigte der sichere und vertrauliche Umgang der unteren und jüngeren Gestütswärter, von denen u. A. ein sechszehnjähriger Bursche sich mit seinem 3 Jahre alten Fuchshengst producirte; er ließ ihn sich niederlegen und knallte, auf ihm stehend, dann lange wiederholentlich mit der Peitsche, ohne daß das Thier sich rührte; darauf ließ er es auf ein leicht gegebenes Zeichen mit dem Vordertheile sich ruhig erheben, bestieg es in dieser sitzenden Stellung und jagte dann im Galopp davon. Die Fahrt durch die romantischen Fluren der sich aneinander reihenden Vorwerke bot eine heitere Abwechselung gegen das städtische Gewühl der letzten Tage und die Aeußerungen allseitiger Befriedigung bürgen dafür, daß dieser Ausflug nach Trakehnen Allen eine bleibende freundliche Erinnerung sein werde. Für diejenigen, welche mit dem Umfange des Gestütes weniger vertraut sind, sei bemerkt, daß gegenwärtig ungefähr 1100 Pferde mit 300 Mutterstuten in Trakehnen gehalten werden.

In der heutigen combinirten Sitzung der Sectionen für Acker- und Wiesenbau und für Naturwissenschaft kam eine, gegenwärtig insbesondere auch für die Stadt Danzig interessante Frage zur Verhandlung, nämlich die, ob Mittel und Wege angegeben werden können, bei deren Befolgung es möglich wird, die Kloaken und gewerblichen Abfälle größerer Städte mehr als bisher für die Landwirthschaft nutzbar zu machen und zu gleicher Zeit die Städte zu desinficiren und es ist von hoher Wichtigkeit, darauf aufmerksam zu machen, daß, nachdem die bisherigen Verfahrungsweisen der Senkgruben sowohl wie der neueren Spülkanäle sich als unzureichend erwiesen haben, die Luft in den Städten von dem verpestenden Einflusse der faulenden Abgänge frei zu halten, es dem Referenten in dieser Frage, Herrn Chemiker Vogt aus Berlin gelungen ist, ein in mehrjähriger Praxis erprobtes Verfahren ausfindig zu machen, durch welches nicht nur jene ungesunden und ekelhaften Gasentwickelungen aus den Kloaken gänzlich vermieden, sondern auch die Auswürfe selbst in einer Form gewonnen werden, welche deren rentable Verwerthung als Dünger möglich macht. Das Verfahren selbst ist in einer von Herrn Vogt herausgegebenen Flugschrift nachzulesen; von den Sectionen aber ist der Antrag an das Plenum gerichtet worden, die städtischen Gemeinden und Behörden Deutschlands dringend aufzuforden, das von Herrn Vogt vorgeschlagene Verfahren zu dem ihrigen zu machen. M.

Börsendepeschen der Danziger Zeitung.

Berlin, 28. August 1863. Aufgegeben 1 Uhr 59 Min.
Angekommen in Danzig 3 Uhr 15 Min.

		Letzt. Crs.			Letzt. Crs.
Roggen fest,			Preuß. Rentenbr.	99	99
loco, neuer	42	41¾	3½% Westpr. Pfdbr.	87	87
Juli-Aug.	42	41½	4% do. do.	—	96¾
Herbst	42	41½	Danziger Privatbk.	101¼	—
Spiritus Juli-Aug.	15 23/24	15⅞	Ostpr. Pfandbriefe	88½	88½
Rüböl do.	13	13	Oestr. Credit-Actien	85⅜	85
Staatsschuldscheine	90¼	90¼	Nationale	73⅞	73¾
4½% 56er. Anleihe	101¾	101¾	Russ. Banknoten	92⅞	92⅞
4% 59er. Pr.-Anl.	106½	106¾	Wechselc. London.	—	6. 20⅝

Fondsbörse matt.

Hamburg, 27. August. Getreidemarkt. Weizen und Roggen flau, nominell und unverändert gehalten. — Oel October 27½—27⅝, Mai 27¼. — Kaffee verkauft 1500 Sack Marakaibo in loco; es treffen mehr nordische Ordres ein. — Zink verkauft loco 1500 Ctr. zu 12 3/16, September-October 3000 Ctr. zu 12 3/16, October-November 1000 Ctr. zu 12 1/16.

London, 27. August. Silber 61. Türkische Consols 51¾. — Wetter schön. — Consols 93⅜. 1% Spanier 48. Mexikaner 38. 5% Russen 94½. Neue Russen 92¼. Sardinier 89½.

Der Dampfer „City of Manchester" ist aus New-York in Cork angekommen.

Liverpool, 27. August. Baumwolle: 15,000 Ballen Umsatz. Preise gegen gestern unverändert.

Produktenmärkte.

Danzig, den 28. August. Bahnpreise.
Weizen gut hell- und hochbunt 126/27—128/29—130/131—132/35℔ nach Qual. von 67½/71/72/72½—73/75—76—77½ 80 Sgr.; ordinair und dunkelbunt 123/25—127/30℔ von 65/67½—72½/73 Sgr.
Roggen frisch von 122/123—128 von 48—50½/51 Sgr.
Erbsen von 48/49—51 Sgr.
Gerste kleine 110℔ 40 Sgr.
Hafer von 25—28 Sgr.
Spiritus ohne Zufuhr.

Getreide-Börse. Wetter: sehr schön und sehr warm. Wind.: S.

Zu gegen gestern unveränderten Preisen wurden heute 130 Last Weizen gehandelt. 130/1℔ bunt fl. 426, 131, 131/2℔ bunt, 129, 131℔ hellfarbig fl. 430, fl. 432½, 130℔ hellbunt fl. 435, 131, 131/2℔ desgl. fl. 440, 133℔ frisch hochbunt fl. 450. Alles pr. 85℔. — Roggen unverändert, 127℔ alt fl. 288, frisch 121/2℔ fl. 282, 123, 123/4℔ fl. 294, 125/6℔ fl. 300, 128℔ fl. 306. Alles pr. 125℔. — 20 Last Raps brachten fl. 660 pr. 73½℔. — Spiritus ohne Geschäft.

Königsberg, 27. Aug. (K. H. Z.) Wind: SW. + 22. Weizen sehr flau, hochbunter 126℔ 72¼ Sgr. bez., bunter 120—130℔ 60—76 Sgr., rother 120—130℔ 60—76 Sgr. Br. — Roggen ferner weichend, loco 120—121—126—127℔ 45—51 Sgr. bez.; Termine matt, 120℔ pr. August-September und September-October 46½ Sgr. Br., 45½ Sgr. Gd., 80℔ pr. Frühjahr 47 Sgr. Br., 46 Sgr. Gd. — Gerste stille, große 100—115℔ 32—42 Sgr., kleine 95—110℔ 30—40 Sgr. Br. — Hafer flau, loco 50℔ 24 Sgr. bez., 50℔ pr. Septbr.-Octbr. 25 Sgr. Br. — Erbsen geschäftslos, weiße Koch- 50—54 Sgr., Futter- 45—50 Sgr., graue 45—58 Sgr., grüne 50—53 Sgr. Br. — Bohnen 50—58 Sgr. Br. — Wicken 30—40 Sgr. Br. — Leinsaat unverändert flau, feine 114℔ 82 Sgr. bez. — Winterrips 95—106 Sgr. Br. — Kleesaat rothe 5—19 Rthlr., weiße 6—20 Rthlr. pr. Ctr. Br. — Timotheum 3—6 Rthlr. pr. Ctr. Br. — Leinöl 16½ Rthlr. pr. Ctr. Br. — Rüböl 13 Rthlr. pr. Ctr. Br. — Leinkuchen 60—63 Sgr. — Rübkuchen 55½ Sgr. pr. Ctr. Br. — Spiritus. Loco Verkäufer 16⅚ Rthlr., Käufer 16⅓ Rthlr. ohne Faß; loco Verkäufer 17⅔ Rthlr., Käufer 17⅓ Rthlr. incl. Faß; pr. August Verkäufer 16⅚ Rthlr., Käufer 16⅓ Rthlr. ohne Faß; pr. August Verkäufer 17⅔ Rthlr., Käufer 17⅓ Rthlr. incl. Faß; pr. September Verkäufer 17⅔ Rthlr., Käufer 17¼ Rthlr. incl. Faß; pr. October Verkäufer 17⅔ Rthlr., Käufer 17⅓ Rthlr. incl. Faß; pr. Frühjahr Verkäufer 17½ Rthlr., Käufer 17 Rthlr. incl. Faß pr. 8000 pCt. Tr.

Bromberg, den 27. August. Wind: Süd. — Witterung: schön. Morgens 14° Wärme. Mittags 22° Wärme. — Weizen 125—128℔ holländ. (81℔ 25 Lth. bis 83℔ 24 Lth. Zollgewicht) 50—54 Rthlr., 128—130℔ 54—56 Rthlr., 130—134℔ 56—58 Rthlr. Feinste Sorten etwas mehr. — Roggen 120—125℔ (78℔ 17 Lth. bis 81℔ 25 Lth.) 32—35 Rthlr. — Gerste, große 30—32 Rthlr., kleine 24—26 Rthlr. — Hafer 27 Sgr. pr. Scheffel. — Futtererbsen 30—34 Rthlr. — Kocherbsen 34—36 Rthlr. — Winterrübsen 83—85 Rthlr. — Winterraps 85—87 Rthlr. — Spiritus 16¼ Rthlr. pr. 8000 pCt. — Neue Kartoffeln pr. Scheffel 16—17½ Sgr. — Butter bester Qualität 8 Sgr. pr. Pfd. — Eier pr. Schock 20 Sgr.

Stettin, den 27. Aug. (Ostf. Ztg.) Wetter: warm Temperatur: + 23° R. Wind: SW. — Angemeldet 10,000 Ort. Spiritus. — Weizen rasch weichend, pr. 85℔ gelber loco 58—62 Rthlr. bez., 83/85℔ gelber August 63¼, 63, 62¼, 62 Rthlr. bez., Aug.-Sept. 62 Rthlr. bez. u. Br., Sept.-Oct. 62½—61½ Rthlr. bez., Br. u. Gd., Oct.-Nov. 62—61½ Rthlr. bez., Br. u. Gd., Frühj. 64—63 Rthlr. bez., Br. u. Gd. — Roggen flau und niedriger, pr. 2000℔ loco 40½—41½ Rthlr. bez., Aug. 41 Rthlr. bez., Sept.-Oct. 41, 40¾, 41, 40¾ Rthlr. bez., Oct.-Nov. 41¼ Rthlr. bez. u. Gd., Frühjahr 42¼, 42 Rthlr. bez. u. Gd — Gerste ohne Umsatz. — Hafer loco pr. 50℔ neuer 24—24½ Rthlr. bez., alter 26—26½ Rthlr. bez, Sept.-Oct. 47/50℔ 25¼, 25 Rthlr. bez., Frühj. 25 Rthlr. bez. — Winterrübsen loco pr. 1800℔ und 25 Schfl. 92—92½ Rthlr. bez. — Winterraps loco und kurze Lieferung im Verbande pr. 1800℔ 94 Rthlr. bez. — Rüböl unverändert, loco 12¾ Rthlr. bez., Aug.-Sept. 12⅔ Rthlr. bez., Sept.-Oct. 12 7/12 Rthlr. bez. u. Gd., Dec.-Jan. 12¾ Rthlr. bez., April-Mai 12¾ Rthlr. Br. — Spiritus wenig verändert, loco ohne Faß 16⅓ Rthlr. bez., Aug. 16¼ Rthlr. bez, 16⅙ Rthlr. Gd., Aug.-Sept. 16 1/12 Rthlr. bez. u. Br., Sept.-Oct. 15¾ Rthlr. bez. u. Gd., ⅚ Rthlr. Br., Oct.-Nov. 15 7/12 Rthlr. Br., Frühj. 15¾ Rthlr. bez. u. Gd., ⅚ Rthlr. Br. — Actien. Vulcan 76 Rthlr. bez. u. Gd. Union 103 bez.

Berlin, den 27. August. Wind: Süd. Barometer: 28'. Thermometer: früh 14° +. Witterung: sehr schön und heiß. — Weizen pr. 25 Scheffel loco 58—67 Rthlr. nach Qualität, weiß. bunt poln. 65¼—65½ Rthlr. ab Kahn bez., feinen do. do. 64 Rthlr. ab Kahn bez. — Roggen pr. 2000 Pfund loco am Markt 80℔ 41½ Rthlr. ab Kahn bez, zwei Ladungen 79/81℔ mit ¼ Rthlr. Aufgeld und pari gegen September-October getauscht, August 41½—42—41½ Rthlr. bez. u. Br., 41⅜ Rthlr. Gd., Aug.-Sept. do., Sept.-Oct. do., Oct.-Nov. 42½—¾—42 Rthlr. bez. u. Gd., 42¼ Rthlr. Br., Nov.-Dec. 42½—⅞—¼ Rthlr. bez. u. Gd., 42½ Rthlr. Br., Frühjahr 42¾—43¼—42¾ Rthlr. bez., Mai-Juni 43½ Rthlr. bez. — Gerste pr. 1750℔ große 33—38 Rthlr., do. kleine do. — Hafer pr. 1200℔ loco 24—25½ Rthlr. nach Qualität, Aug. 24 Rthlr. bez., Aug.-Sept. 24 Rthlr. bez., Sept.-Oct. 24—24¼ Rthlr. bez., Oct.-Nov. 23⅞—24 Rthlr. bez., Nov.-Dec. 24 Rthlr. bez., Frühj. 24—24⅛ Rthlr. bez. — Erbsen pr. 25 Scheffel Kochwaare 43—48 Rthlr. — — Winterraps 92—96 Rthlr. — Winterrübsen 91—95 Rthlr., 93¾ Rthlr. pr. 1800℔ frei Mühle bez. — Rüböl pr. 100 Pfund ohne Faß loco 13⅛ Rthlr. Br., August 13 Rthlr. bez., Aug.-Sept. 12 11/12 Rthlr. bez., Sept.-Oct. 12⅞—11/12 Rthlr. bez., Br. u. Gd., Oct.-Nov. 12⅚—⅞—⅚ Rthlr., Nov.-Dec. 12 19/24—⅚ Rthlr. bez., Br. u. Gd., Dec.-Jan. do., April-Mai 12 19/24—⅚ Rthlr. bez. — Leinöl pr. 100 Pfund ohne Faß loco 15⅚ Rthlr. — Spiritus pr. 8000% loco ohne Faß 16⅓—½ Rthlr. bez., Aug. 15 11/12 Rthlr. bez., Aug.-Sept. 15⅚—11/12—⅚ Rthlr. bez., Br. und Gd., Sept.-Oct. do., Oct.-Nov. 15¾—11/12—⅚ Rthlr. bez., Br. u. Gd., Nov.-Dec. 15⅔—19/24—¾ Rthlr. bez., Br. u. Gd., Dec.-Januar do., April-Mai 16⅛—7/24—16 Rthlr. bez., Mai-April 16—16 1/24 Rthlr. bez., Mai-Juni 16⅜ Rthlr. bez.

Schiffslisten.

Neufahrwasser, den 27. August 1863.

Angekommen: J. Feldhus, Phoebus, Reval, Kalksteine. — G. Lindtner, Bethel, Stavanger, Heringe.

Gesegelt: P. Andreasen, Hoffnung; J. Bjerklund, Maria; A. Salvesen, Broderne; S. Tharaldsen, Charlotte; sämmtlich nach Norwegen; R. Domke, Oliva (SD.), London; sämmtlich mit Getreide. — J. W. Krüger, Anton, Hartlepool; J. H. Bierow, Mathilde, Cardiff; G. Dütz, Reinhold, Lübeck; H. Bethmann, Hermann, Lübeck; F. Wewetzer, Emma, Newcastle; W. H. Wothke, Immanuel, Hull; E. W. Darmer, Expreß, Birkenhead; J. Survier, Carl Ernst, Flensburg; C. Ahrens, Bertha, Sonderborg; W. Perlberg, Franz, Flensburg; sämmtlich mit Holz. — H. Haack, Anna Paulowna (SD.), Königsberg, Güter.

Den 28. August. Wind: Süden.

Gesegelt: E. A. Boje, Eaigheden, Norwegen, Getreide.
Von der Rhede: G. Lindtner, Bethel.
In der Rhede: 1 Norweger Jacht.
Nichts in Sicht.

Thorn, den 27. August. Wasserstand: 1' 8" unter 0.
Stromab:
Schaia Augarten, H. Friedmann, Ulanow, Danzig, 4040 St. w. H.

Posen, 27. August. Roggen wenig verändert, pr. August 34½ Br., ⅓ Gd., Aug.-Sept. 34½ Br., ⅛ Gd., Sept.-Oct. (Herbst) 35 bez., Octbr.-Novbr. 35⅚ Br., ⅔ Gd., Nov.-Dec. 36¼ Br. u. Gd., Frühjahr 37¼ Br., 37 Gd. — Spiritus niedriger, mit Faß pr. Aug. 15 Br., 14 11/12 Gd., Sept. 14 11/12 Br., ⅚ Gd., Oct. 14⅚ Br., ¾ Gd., Nov. 14⅝ bez., Dec. 14⅝ Br., 7/12 Gd., Jan. 14⅔ Br., ⅝ Gd.

Verantwortlicher Redacteur H. Rickert in Danzig.

Meteorologische Beobachtungen.

August	Stunde	Baromt.-Stand in Par.-Lin.	Therm. im Freien.	Wind und Wetter.
27	4	335,86	23,5	Südl. mäßig, Himmel stellw. bew.
28	8	336,45	15,2	SSO. mäßig, klarer Him., schön. Wet.
	12	336,08	23,0	S. frisch, do.

Berliner Fondsbörse vom 27. Aug.

Eisenbahn-Actien.

Dividende pro 1862.		Zf.	
Aachen-Düsseldorf	—	3½	93 bz
Aachen-Mastricht	—	4	34¼ G
Amsterdam-Rotterd.	6	4	106¾ G
Bergisch-Märk. A.	6½	4	109⅜ bz
Berlin-Anhalt	8½	4	153¼ bz
Berlin-Hamburg	6⅓	4	123 G
Berlin-Potsd.-Mgdb.	14	4	193¾ bz
Berlin-Stettin	7 5/12	4	136¾ bz
Böhm. Westbahn	—	5	72¾ B
Bresl.-Schw.-Freib.	8	4	137½ bz
Brieg-Neiße	4⅓	4	94⅛ G
Cöln-Minden	12⅝	3½	182 bz
Cosel-Oderb. (Wilhb.)	½	4	67⅜ bz
do. Stamm-Pr.	4½	4½	92½ G
do. do.	5	5	98¾ B
Ludwigsh.-Bexbach	9	4	143½ bz
Magdeb.-Halberstadt	25½	4	295 B
Magdeburg-Leipzig	17	4	— —
Magdeb.-Wittenb.	1 5/24	4	67¾ B
Mainz-Ludwigshafen	7½	4	127⅞ bz
Mecklenburger	2⅓	4	69½ bz
Münster-Hammer	—	4	98 B
Niederschl.-Märk.	—	4	97½ bz
Niederschl. Zweigbahn	2 11/30	4	66 G

Dividende pro 1862.		Zf.	
Nordb., Friedr.-Wilh.	—	4	64⅜ bz
Oberschl. Litt. A. u. C.	10 1/12	3½	160¾—½ bz
„ Litt. B.	10 1/12	3½	144½ bz
Oester.-Frz.-Staatsb.	5	5	113 bz
Oppeln-Tarnowitz	2½	4	65½ G
Rheinische	6	4	101⅜ bz
do. St.-Prior.	—	4	108 bz
Rhein-Nahebahn	—	4	27¾ B
Rhr.-Cref.-K.-Gladb.	4½	3½	99 G
Russ. Eisenbahnen	—	5	111¼ B
Stargard-Posen	6	3½	105 bz
Oesterr. Südbahn	8½	5	144½—¼ bz
Thür.	7⅓	4	129¼ bz

Bank- und Industrie-Papiere.

Dividende pro 1862.		Zf.	
Preuß. Bank-Antheile	6 1/10	4½	128 B
Berl. Kassen-Verein	5 1/16	4	116 G
Pom. R. Privatbank	5½	4	96 G
Danzig	6	4	101¼ B
Königsberg	5½	4	101½ G
Posen	5 1/16	4	96½ G
Magdeburg	4 1/16	4	92½ G
Disc.-Comm.-Antheil	7½	4	101¼ bz
Berliner Handels-Ges.	9	4	109¾ B
Oesterreich	8½	4	85⅜—85 bz u G

Preußische Fonds.

Freiwillige Anl.	4½	101⅝ bz
Staatsanl. 1859	5	106¾ bz
Staatsanl. 50/52	4	98¾ bz
54, 55, 57	4½	101¾ bz
do. 1859	4½	101¾ bz
do. 1856	4½	101¾ bz
do. 1853	4	98¾ bz
Staats-Schuldſ.	3½	90¼ bz
Staats-Pr.-Anl.	3½	130⅝ bz
Kur- u. N. Schld.	3½	90 G
Berl. Stadt-Obl.	4½	103½ G
do. do.	3½	91 bz
Börsenh.-Anl.	5	105 bz
Kur- u. N. Pfdbr.	3½	91¼ bz
do. neue	4	101⅛ bz
Ostpreuß. Pfdbr.	3½	88½ G
do. „	4	96⅞ bz
Pommersche „	3½	90¾ bz
do. „	4	100⅞ bz
Posensche „	4	103¾ G
do. neue	3½	97¾ G
do. do.	4	97½ B
Schlesische „	3½	95½ B
Westpreuß. „	3½	86¾ G
do. „	4	96¾ bz
do. neue	4	96½ B
Kur- u. N.-Rentbr.	4	99⅝ B
Pommer. Rentbr.	4	99½ B
Posensche „	4	97½ bz
Preußische Rentbr.	4	99 bz
Schlesische „	4	100¼ B

Ausländische Fonds.

Oesterr. Metall.	5	68⅞ bz
do. Nat.-Anl.	5	73⅞—¾ bz u B
Neueste Oest. Anl.	5	90⅜—½ bz
Oesterr. Pr.-Obl.	4	86 B
do. Eisb.-Loose	—	80¼ B
Insk. b. Stg. 5. A.	5	88 B
do. do. 6. Anl.	5	95⅛ G
Russ.-engl. Anl.	5	92 G
do. do.	3	58 B
do. do.	4½	— —
do. do. 1862	5	90⅞—¾ bz
Russ. Pln. Sch.-O.	4	78 B
Cert. L. A. 300 Fl.	—	90¼ G
do. L. B. 200 Fl.	4	22¼ G
Pfdbr. n. in S.-R.	4	90½ bz
Part.-Obl. 500 Fl.	—	90½ B
Hamb. St. Pr.-A.	—	— —
Kurhess. 40 Thlr.	—	56¼ B
N. Badens. 35 Fl.	—	31½ B
Dessauer Pr.-A.	3½	105¾ B
Schwd. 10 Thl.-L.		10 B

Wechsel-Cours vom 27. Aug.

Amsterdam kurz	3	142⅛ bz
do. 2 Mon.	3	141¾ bz
Hamburg kurz	3	150⅞ bz
do. 2 Mon.	3	150⅜ bz
London 3 Mon.	4	6 20⅝ bz
Paris 2 Mon.	4	79¾ bz
Wien Oester. W. 8 T.	5	89½ bz
do. do. 2 M.	5	88¼ bz
Augsburg 2 Mon.	3	56 24 B
Leipzig 8 Tage	4	99¾ bz
do. 2 Mon.	4	99¼ G
Frankfurt a. M. 2 M.	3	56 24 B
Petersburg 3 Woch.	4	103¼ bz
do. 3 Mon.	4	101¼ bz
Warschau 8 Tage	5	92¼ bz
Bremen 8 Tage	4½	109⅞ bz

Gold- und Papiergeld.

Fr. Bkn. R. 99⅞ bz	Louisd'or 110⅛ bz
„ ohne R. 99⅓ G	Sovrgs. 6.21⅜ G
Oest.-östr. W. 89¾ bz	Goldkron. 9. 6¼ G
Pol. Bkn. 92¾ bz	Gold(pr.) 46) bz
Dollars 1 11¾ G	Silber 29 26 G
Napol. 5.10⅜ bz	

Die heute vollzogene Verlobung unserer Nichte und Pflegetochter Helene Schweitzer mit Herrn Johannes Klawitter zeigen hierdurch an

Max Schweitzer u. Frau.

Danzig, den 28. August 1863.

[4472]

Als ehelich Verbundene empfehlen sich:
Wilhelm Hinrichs,
Nanny Hinrichs geb. Kaehler.
Neu-Grabau, den 28. August 1863. [4459]

Danzig und Umgebung,
Ansichten in Photographien, Stahl- und Kupferstichen,
das jüngste Gericht
nach dem Originale.
Karten, Pläne u. Fremdenführer
empfehlen in großer Auswahl [4482]
Léon Saunier,
Buchhandlung f. deutsche u. ausländ. Literatur.
Danzig, Stettin u. Elbing.

Verlag von Julius Springer in Berlin.
So eben erscheint:
Actenstücke zur neuesten Geschichte Preußens 1863.
I.
Die Verwarnungen.
1. Heft. Juni. Juli.
Mit einem Register, broschirt Preis 7½ Sgr.
In Danzig bei
Constantin Ziemssen,
Langgasse 55. [4470]

Die Strumpfwaaren-Fabrik
von
Rudolf Gramtz
aus Stettin
empfiehlt ihr Lager elegant und sauber gearbeiteter wollener Strumpfwaaren **eigenen Fabrikats.**

U. A. wollene **Gesundheitshemden** unter Garantie des **Nichteinlaufens** in der Wäsche, Jacken, Unterbeinkleider, gestrickte und gewebte Damen- und Kinderstrümpfe, Leibbinden, Shawls, Cache-nez, gestr. Puppen, Kinderjäckchen, geh. Schuhe für Damen und Kinder, Unterärmel, Hauben, Theater-Capotten, **Pellerinen, Cosi's** rc.

Aechtfarbige Strickwollen
in richtigem Zollgewicht ausgewogen.
Rudolf Gramtz aus Stettin,
Stand: Lange Buden, Wallseite 35, die 8. Bude vom Holzmarkt kommend. Bitte auf Firma zu achten. [4487]

Die neuesten Muster für die diesjährige Wintersaison in ächt
amerikanischen Petroleum-Lampen
erhielt und empfehle in schönsten Façons auffallend billig.

Für Lampen-Fabrikanten
empfehle mein größtes **Lager von amerikanischen Petroleum-Brennern** verschiedener Größe, zur **Fabrikation von Lampen** und Umänderung von alten Lampen jeder Art zu Fabrikpreisen.

Petroleum, Photogene und Solaröl en gros & en détail.
Wiederverkäufern Rabatt.
J. B. Oertell, Ww.
[4484] Langgasse 72.

Feinen rothen Portwein à 15 Sgr., Champagner à 22½ Sgr. u. 1½ Thlr., feinen Rothwein à 15 Sgr. und 8 Sgr., feinen Muscat à 12½ u. 7 Sgr. bei
F. W. Schnabel,
[4474] Fischmarkt 40.

☞ **Perücken, Platten, Damenscheitel, Haarzopfe, Toupets** jeder Art rc. hält vorräthig und fertigt stets zum solidesten Preise, nach der Natur am täuschendsten, [4462]
Louis Willdorff, 1. Damm 15.

Die von **Carl Biermann** in Berlin erfundenen und fabrizirten
nicotinfreien Gesundheits-Cigarren
haben in der Hauptstadt eine so große Anerkennung und Verbreitung gefunden, daß ich mich veranlaßt gefühlt habe, auch an hiesigem Orte ein Lager jenes jetzt so viel gesuchten Fabricats einzurichten. Die fraglichen **Biermann**'schen Cigarren sind auf chemischem Wege dergestalt vom Nicotingifte befreit, daß die sonstigen nachtheiligen Wirkungen des letzteren, namentlich die Affection der Hals- und Brust-Organe und die Störungen der Verdauung beim Genusse derselben gänzlich ausgeschlossen bleiben. Diese Cigarren sind somit nicht nur schwächlichen und kränklichen Personen, welche sich den Genuß des Rauchens nicht versagen wollen, sondern namentlich auch **vielrauchenden** Gesunden zu empfehlen, welche die erwähnten Nachtheile **zu vermeiden** wünschen. — Es werden im Detailverkauf nur Packete nicht unter 25 Stück abgelassen, **welche ohne Ausnahme mit der Biermann'schen Firma und dem Biermann'schen Siegel** versehen sind, worauf ich zu achten bitte. An auswärtige Abnehmer werden nur Zehntel-Kisten versandt. Der Preis beträgt
für **Superior** 40 Thlr. pro mille
Prima 30 " " "
Secunda 20 " " "

Danzig, den 14. August 1863. [4106]

Das alleinige Depot für Danzig bei **T. F. Fass,** Hundegasse No. 55.

G. Sauer. Jopengasse No. 26, dem Pfarrhofe gegenüber. **G. Sauer.**

Mein mit allem Geschmack der Neuzeit eingerichtetes **Friseur-Geschäft,** welches sich sowohl durch Sauberkeit wie durch vorzüglich geschickte Bedienung bestens auszeichnet, empfehle der geneigten Benutzung.

Die marktschreierische in mehreren Blättern angekündigte neue Erfindung arbeite ich schon seit **1861.** Meine directe Verbindung mit den ersten Geschäftshäusern des In- und Auslandes giebt mir Gelegenheit, stets nur das **Neueste** in meinem Fach zu liefern. [4488]

Die amerikanische **Champoun-Einrichtung** zur Conservation der Kopfhaut und Gesundheitspflege empfehle vorzugsweise der geneigten Aufmerksamkeit.

Theaterfriseur, Jopengasse No. 26, dem Pfarrhofe gegenüber. **G. Sauer.** Theaterfriseur, Jopengasse No. 26, dem Pfarrhofe gegenüber.



SALLE DE BASCH.
Sonnabend und die folgenden Tage der nächsten Woche:
Auftreten der beiden Original-Chinesen Arr Hee und Sam Ung
in ihren unübertrefflichen Leistungen. Besonders zeichnen sich dieselben in ihren Jongleurkünsten und im Messerwerfen aus. Zum Schluß jeder Vorstellung: **Die unerklärliche Verwandlung eines Herrn in eine Dame.** Kinder zahlen auf den ersten drei Plätzen die Hälfte. [4451]

Die heute nicht beendigte Auction mit Getreidespeicher-Utensilien wird durch die unterzeichneten Mäkler morgen Sonnabend, den 29. August 1863, 9 Uhr früh,
zuerst im Obligations-Speicher u. nächstdem im Ochsenkopf-Speicher fortgesetzt und geschlossen.

Es kommen dabei mehrere Tausend Getreidesäcke von Drillich u. Leinwand, eine Anzahl Getreidepläne und einige Tausend neue u. alte Bastmatten zum Ruf.

Rottenburg. Mellien.

Seinen bequem eingerichteten **Salon** zum **Haarschneiden** und **Frisiren** empf. dem geehrten Publikum bei **sofortiger sauberer Bedienung,** von Morgens 6 Uhr bis Abends 9 Uhr, zur gefälligen Benutzung.
☞ **Louis Willdorff,** Friseur, ☜
☞ 1. Damm No. 15. ☜

Eine junge anständige Frau wünscht auf einem Gute die Landwirthschaft zu erlernen. Adr. mit Angabe der Bedingungen werden unter Nr. 4486 in der Expedition dieser Zeitung erbeten.

Lairitz'sche
Waldwollfabrikate und Präparate, welche bei **Gicht u. Rheumatismus rc. mit bestem Erfolg angewandt werden, und jetzt in Hamburg mit der großen Bronce-Medaille prämiirt wurden,** sind wieder eingetroffen, als **Waldwolle zum Polstern,** Ellenzeuge zu Unterkleidern, gewirkte Unterkleider, Strümpfe, Schulter- und Kinnwärmer, Leib-, Brust- und Rückgrath-Binden, **Watte** und Strickgarne.

Waldwoll-Oel und Spiritus zu Einreibungen. **Extrakt und Balsam zu Wannen- und Dampfbädern.** Seife, Pomade, Liqueur, Essenz u. Bonbons. Räucherbalsam, vorzüglich für Brust- und Lungenkranke. Harzbalsam-Pomade und Parfüm mit angenehmem Schwarzwald-Geruch.

Sämmtliche Artikel sind sanitätspolizeilich, sowie in Berlin und München von verpflichteten Chemikern geprüft, auch sonst ärztlich beliebt und nicht zu Geheimmitteln zu zählen.

Der Beachtung daher ergebenst empfohlen.
A. W. Jantzen,
Bade-Anstalt, vorstädt. Graben No. 34.

Guts-Verkauf.
Belegen in der Nähe einer großen Stadt, in fruchtbarster Gegend Westpreußens u. schuldenfrei. Größe: 800 Mrg. in hoh Cult. befindl. vorzügl. Weizenboden u. Wiesen. Aussaat: 150 S. Weizen, 130 S. Roggen, 60 Mrg. Raps. Kostbare Bauten, schönes Inventar incl. 600 Schafe. Pr. 65 mille, Anzahl. ⅓. Käufer erfahren das Nähere unter **M. G.** poste restante Neufahrwasser bei Danzig. [4468]

Ein neu erbautes Ladenlokal, nach der langen Brücke, ist von October zu beziehen. Näh. zu erfragen Drehergasse No. 6. [4457]

Ein Fabrik-Geschäft,
bei wenig Concurrenz, im besten Betriebe, **höchst einträgl.,** Veränder. weg. für nur 1200 Thlr., mit 5 bis 600 Thlr. Anz., zu verkauf. durchs Güter-Compt. Heil.-Geistg. 102. [4471]

Bestes raff. Rüböl, pro Quart 10 Sgr., bei Centner und Fässer zum Fabrikpreis, empf. **G. R. Petter,** Langgart. 92, Ecke d. Todteng.

Zahnarzt Vogel aus Berlin, Wilhelmsstraße 38, wird sich noch bis Mitte der nächsten Woche Langenmarkt 19, Hotel Preuß. Hof, 2 Tr., Zimmer 10 aufhalten.

Mit dem Schiffe **„Wilhelmine" Capitain Lischke,** erhielt ich direct von Loboe aus der Probstei, **aechten Probsteier Saat-Roggen** und können die Bestellungen darauf sofort aus dem Schiffe in Empfang genommen werden.

Der Preis, inclusive neuer Drillich-Sack, ist **9⅓ Thaler per Tonne.** Einige Tonnen kann ich noch davon ablassen. [4420]

Danzig, den 26. August 1863.
G. F. Focking.

Bestes geräuchertes Speck 6 Sgr. pro Pfd., bei größeren Quantitäten billiger.
[4475] **F. W. Schnabel,** Fischmarkt 40.

Junge **Rebhühner, Hasen und Birkhühner,** empfiehlt [4486]
Mensing, Frauengasse 49.

Nicht zu übersehen.
Das durch Zettel und Annoncen bereits publicirte **Panorama und anatomische Museum mit geöffneten Figuren** nebst Präsenten-Austheilung wird in der dazu erbauten Bude auf dem Holzmarkt nur noch kurze Zeit zur gefälligen Ansicht aufgestellt sein. Wir werden gewiß Alles aufbieten, um das hochgeehrte Publikum zufrieden zu stellen und uns hier ein bleibendes Andenken zu sichern.

Heute neue Aufstellung der Panoramen u. Stereoskopen, unter Anderm:
Die Verbrennung der Polenstadt Miechow und grausame Ermordung aller Einwohner durch die Russen am 17. und 18. Februar 1863.

Die Bude ist täglich von 10 Uhr Vormittags bis 10 Uhr Abends geöffnet. [3679]

Panorama à Person 5 Sgr. mit Präsent, ohne Präsent für Kinder 1½ Sgr. Anatomisches Museum à Person 3 Sgr. Damen können das anatomische Museum täglich von 2 — 4 Uhr Nachmittags ungenirt besuchen.

Willardt & Bernert.

Permanente Kunstausstellung.
Hundegasse 93.
Neues von: **Graf v. Kalkreuth.** Der Vierwaldstädter-See.
Otto Brausewetter. Polnischer Insurgent (Krakuse).
H. Gieseler. Küste von Dalmatien. [4481]

Circus Suhr & Hüttemann,
Danzig.
Sonnabend, den 29. August 1863:
Große außerordentliche Vorstellung.
Die Räuber in den Abruzzen.
Der fliegende Mann,
ausgeführt von Herrn **Tesseydre.**
Sonntag, den 30. August, Nachmittags 4 Uhr:
„Festvorstellung für Kinder."
Zu den ermäßigten Preisen. Abends 7½ Uhr:
☞ **Große Vorstellung.** ☜
Suhr & Hüttemann.

Friedrich-Wilhelm-Schützenhaus.
Im großen Saale Sonnabend, den 29. August,
großes
Extra-Concert
der Leipziger Coupletsänger-Gesellschaft.
Anfang 8 Uhr. Entrée 3 Sgr. [4454]
Kinder 1 Sgr.
August Seitz.

Victoria-Theater
zu Danzig.
Sonnabend, den 29. August. Der Vetter. Lustspiel in 3 Akten von R. Benedix. Zum Schluß: **Der Gemüthliche.** Solo-Scene nach Levassor von Linderer. [4469]

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.